Erfahrungsbericht University of Kent, Canterbury, UK

2014/15

Ich habe mich für die UoK als Destination meines ERASMUS Aufenthaltes hauptsächlich deswegen entschieden, weil mir die Uni von Beginn an sympathisch war. Wie ihr herausfinden werdet, prahlt die Uni ein wenig damit, so viele europäische und internationale Studierende zu haben, bei student satisfaction rankings ganz weit oben zu sein und die Law School der UoK nennt sich außerdem „critical“ law school. Dass die website außerdem sehr benutzerInnenfreundlich gestaltet ist und man daher leicht das Vorlesungsverzeichnis findet war auch maßgeblich.

Bezüglich der ersten zwei genannten Punkten kann ich voll und ganz zustimmen: es gibt sehr viele internationale Studierende und sehr viele europäische – von denen die meisten aus Frankreich sind. Dass die UoK bei den Studierenden beliebt ist, kann ich auch nachvollziehen: nachdem die Nicht-ERASMUS Studierenden jede Menge Geld für’s Studium hinblättern müssen, versteht sich die Uni auch ein wenig als Dienstleisterin. Im Endeffekt heißt das:

* Man hat eine oder einen academic advisor. Das ist ein Professor od eine Professorin, die du verpflichtend 2 Mal im Jahr und nach Voranmeldung öfter siehst und die dich in deiner Karriereplanung, deinem Studium etc beraten. Ich habe von meinem academic advisor viel mitnehmen können, weil er im Umweltrecht tätig ist – ein Feld, das mich auch interessiert – und ich daher von seiner Erfahrung lernen konnte. Wie so oft kann man aber auch eine oder einen schlechteN academic advisor erwischen, der/die sich kaum um dich kümmert.
* Die Bewertungen fallen besser aus als hier am Juridicum: man kommt mit 40% durch und meine Noten sind an der UoK etwa um einen Grad besser als in Wien.
* Vorlesungen werden aufgezeichnet und online gestellt, genauso wie Vorlesungsfolien. (Finde es seit dem echt schade, dass es am Juridicum nicht die Mittel/den Willen gibt, die Vorlesungen aufzuzeichnen – Studierende würden dadurch viel mehr mitnehmen, aber egal).
* seminars (dh die PÜs) werden etwa zu fünfzehnt abgehalten – was die Qualität des Unterrichts steigert aber deswegen auch bedeutet, dass man sich mehr vorbereiten muss (habe unter dem Jahr bestimmt mehr gemacht als am Juridicum, war aber auch motiviert und wollte mich nicht bei den seminars ducken müssen).
* Die ProfessorInnen sind motivierter 1. den Unterricht interessant und leicht verständlich rüberzubringen und 2. sind freundlicher (die ProfessorInnen/LektorInnen haben Namenslisten mit den Gesichtern der Studierenden und kennen dich daher mit deinem Namen).

Bezügl der „critical“ law school möchte ich sagen, dass dadurch gefördert wird, dass die Studierenden ihre persönliche Meinung zu der Rechtslage etc abgeben. Das kann einerseits (speziell im Völkerrecht) zu interessanten Diskussionen führen aber andererseits eben manchmal auch zu langweiligem Gelaber, wo jede Meinung von dem/der ProfessorIn applaudiert wird.

Als ERASMUS Studierende lebst du mit anderen sog 1st years am Campus. Du kannst Präferenzen für deine Behausung setzen wobei du aber nicht damit rechnen solltest, deine erste Präferenz zu bekommen. Ich hatte ein Haus mit 5 weiteren teils englischen, teils internationalen Studierenden, das 1 mal wöchentlich geputzt wird und letztes Jahr renoviert wurde.

Am Campus gibt es einen kleinen (teuren) Supermarkt, sowie Restaurants, ein Pubs und ein Club, der sehr gerne (besonders von societies, siehe gleich) besucht wird.

Für freizeitliche Aktivitäten gibt es alle erdenklichen societies wobei etwa die Hälfte davon sportliche societies sind (dh Laufen, Rugby, Fußball, Fechten etc) und die andere nicht sportliche (ua German, cooking, baking, environment, feminism, palestinian, reading, debating, film etc society). Ich kann sehr empfehlen, dass man sich ein paar davon anschaut – zum Kennenlernen dieser societies werden am Anfang „freshers fayres“ abgehalten, zerbrich dir also noch nicht den Kopf darüber. Die societies haben dann oft auch „social events“, die entweder wöchentlich oder seltener statt finden, wobei die sports societies besser organisiert sind und auch öfter trinken gehen.

Trotz all dem Positiven gab es für uns Österreichischen ERASMUS Studierenden aber auch ein massives Problem, das beinahe zu unserem vorzeitigen Rücktritt geführt hätte. Aufgrund der vergleichsweise frühen Einschreibung in die Kurse an der UoK waren bereits zu dem Zeitpunkt unserer Bewerbung keine Plätze mehr für uns für den Völkerrechtskurs. Nachdem wir aber nicht bereit waren, ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen und dann erst recht Völkerrecht nachmachen zu müssen, konnten wir erst nach einigen Mails und Kopfzerbrechen bei der Organisatorin der UoK sichergehen, dass wir auch Völkerrecht machen konnten. Das Problem könnte aber bereits behoben sein, da ich der Organisatorin gesagt habe, dass alle Studierenden, die vom Juridicum kommen, Völkerrecht (international law) werden machen wollen.

Abgesehen davon gab es keine gröberen Probleme.

Pro Monat habe ich etwa um die 250 bis 300 Pfund ausgegeben, wobei ich aber nicht viel reisen war (das Wetter und dann exam Stress) und am Anfang höhere Kosten anlaufen (Miete für ein Fahrrad, Jahresticket für den Bus, Uni-Bücher – besser nur gebraucht oder gar nicht kaufen, Mitgliedschaften für die societies – die sport societies sind teuer, Küchenzubehör wie Pfanne etc).

Alles in allem kann ich wirklich zu einem 1-jährigen Aufenthalt und speziell bei der UoK raten. Obwohl man natürlich etwas Zeit im Studium „verliert“ wird das 1000 mal durch die Erfahrungen, die man macht, wettgemacht. Nur ein Semester zu gehen, wäre mir viel zu kurz erschienen, weil man dann nicht wirklich im Ausland „ankommt“ sondern nur kurz dort und gleich wieder weg ist. Wäre ich noch ein mal vor dieser Entscheidung, würde ich sie glaube ich wieder treffen.

Für weitere Fragen: [a1163701@univie.ac.at](mailto:a1163701@univie.ac.at)

Viel Spass und Erfolg für die Bewerbung.